

Ein neuer Grabstein für Moses Wolf

Erinnerungskultur: Spendensammlung für die Rekonstruktion der Grabstätte des Bensheimer Kaufmanns auf dem Jüdischen Friedhof in Alsbach

Alsbach. Die Geschichtswerkstatt der Geschwister-Scholl-Schule (GSS) in Bensheim engagiert sich dafür, den Grabstein der Grabstätte des Bensheimer Kaufmanns Moses Wolf auf dem jüdischen Friedhof in Alsbach, wiederherzustellen. Das Projekt erhält breite Unterstützung durch verschiedene Stellen, darunter den Landesverband der Jüdischen Gemeinden, lokale Vereine, die Melibokusschule Alsbach sowie kirchliche und kommunale Partner. In einer Pressemitteilung informiert die Geschichtswerkstatt über die Hintergründe des Projekts.

Die Geschichte der Familie Wolf

Es ist noch nicht allzu lange her, dass sich GSS-Schülerinnen und Schüler mit dem Bensheimer Kaufhaus Ganz und seiner jüdischen Vorgeschichte befasst haben. Dabei stießen sie auf Unterlagen zu dem jüdischen Kaufmann Moses Wolf (1860 – 1927), der in direkter Nachbarschaft zum Kaufhaus Ganz eine Mehl- und Futterhandlung betrieb, die nach seinem Tod von seiner Frau Hannchen Wolf, geb. Rosenthal (1860 – 1942) fortgeführt wurde. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten begann dann der Leidensweg der Familie Wolf, der mit der Deportation und Ermordung von Hannchen Wolf in Theresienstadt einen entsetzlichen Höhepunkt fand. Zwar gelang es dem Sohn Jakob und seiner Familie 1937 noch in die USA zu fliehen, doch die Grabstätte von Moses Wolf auf dem Jüdischen Friedhof in Alsbach wurde zerstört, der Grabstein in Stücke geschlagen und das Grab dabei so unkenntlich gemacht, dass es den Nachfahren von Moses Wolf kaum noch gelang, nach Ende des Krieges die Stätte zu identifizieren.

Entschädigungsakte mit genauen Angaben zum Grabstein

In der Geschichtswerkstatt der Geschwister-Scholl-Schule, die von den GSS-Lehrern Frank Maus und Peter Ströbel geleitet wird, keimte schnell eine Idee auf: Die Wiederherstellung dieses Grabsteins nach den in einer



Das Archibild zeigt den Jüdischen Friedhof in Alsbach.

ARCHIVBILD: EVANGELISCHES DEKANAT

Entschädigungsakte sehr detaillierten Angaben zu dessen Beschaffenheit und Aussehen. Ein Steinmetz wurde kontaktiert, viele Gespräche geführt. Beteiligt waren dabei von Anfang an Schülerinnen und Schüler, die eher den geschichtlichen Kontext betrachten, aber auch Gruppen aus dem Religionsunterricht. „Für uns bedeutet dieses Projekt, ein Zeichen zu setzen und dem Verstorbenen seine Würde zurückzugeben“, betont Peter Ströbel. Es gehe nicht darum, eine Schuld zu begleichen, sondern etwas zu heilen, was damals zerstört wurde. „Nicht nur im physischen Sinn...“

Kontakt zum Landesverband der Jüdischen Gemeinden in Hessen wurde zwischenzeitlich aufgenommen, auch zu den Nachfahren von

Moses und Hannchen Wolf. Alle zeigten sich begeistert angesichts dieses außergewöhnlichen Engagements. Dabei geht es längst nicht mehr „nur“ um den Grabstein auf dem jüdischen Friedhof in Alsbach. Die Aufarbeitung der Geschichte der Familie Wolf haben sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Geschichtswerkstatt ebenso auf die Fahne geschrieben wie den Plan, dieser jüdischen Familie durch eine Stolpersteinverlegung vor dem ehemaligen Anwesen in der Hauptstraße 58 in Bensheim zu gedenken.

Überraschender Fund bei einer Probegrabung auf dem Friedhof

Eine mit dem Landesverband der Jüdischen Gemeinden abgestimmte Probegrabung an der Grabstätte auf

dem Jüdischen Friedhof in Alsbach hatte zum Ziel, vielleicht doch noch kleinere Fragmente des zerstörten Original-Grabsteins zu finden. Die Überraschung war riesig, als mehrere Schülerinnen, die Lehrer Peter Ströbel und Frank Maus, Referendarin Gülcin Uysal, Nicole Rieskamp vom Museumsverein Alsbach-Hähnlein und andere Beteiligte auf ein großes Fragment der Inschriftenplatte inklusive einer bislang nicht überlieferten Grabinschrift stießen, die einst das Grab von Moses Wolf zierte.

Aktuell wird nun geklärt, wie das Fragment in den neuen Grabstein integriert werden kann. Auch soll Hannchen Wolf, die nach der Ermordung durch die Nationalsozialisten nie begraben wurde, in Alsbach

eine symbolische Ruhestätte an der Seite ihres Mannes erhalten. In jenem Doppelgrab, das sie ursprünglich auch für sich selbst vorgesehen hatte. „Es ist schon außergewöhnlich und kann nicht hoch genug geschätzt werden, dass Schülerinnen und Schüler sich in dieser Form engagieren – und es Ihnen nicht um eine große politische Botschaft geht, sondern um Menschlichkeit und die innere Haltung, vergangenes Unrecht nicht einfach stumm zu akzeptieren“, betont Bürgermeister Sebastian Bubbenzer.

Wachsender Kreis an Unterstützern und Partnern

Zwischenzeitlich wird das Projekt von einem wachsenden Kreis an Unterstützern und Partnern begleitet. Involviert sind nicht nur der Museumsverein Alsbach-Hähnlein, sondern auch die evangelische Kirche sowie die Melibokusschule Alsbach, mit deren Projektleiterteam sich Peter Ströbel von der Geschwister-Scholl-Schule Ende Oktober traf. Mögliche Lern- und Themenfelder des Projekts wurden ausgelotet und erste Termine sondiert. So werden die Schülerinnen und Schüler aus beiden Schulen voraussichtlich gemeinsam aktiv an dem Projekt weiterarbeiten.

Dies alles – insbesondere die Arbeiten des beteiligten Steinmetzes – sind natürlich nicht „zum Nulltarif“ zu erhalten. Zwar engagieren sich die Schülerinnen und Schüler stark – verkaufen etwa Kuchen zugunsten ihres Projekts. Doch bei erwarteten Grabstein-Kosten im mittleren vierstelligen Bereich sind die Beteiligten auch auf Spenden angewiesen, die im Idealfall zu einer Gesamtsumme von etwa 5.000 Euro addiert werden können. *red*

► Spenden können auf folgendes Konto des Fördervereins der Melibokusschule überwiesen werden:

Kontoinhaber: Förderverein MBKS A-H e.V., IBAN: DE 50 5086 1501 0000 1503 71, Raiffeisenbank Nördliche Bergstraße eG, Verwendungszweck: „Spende Grabsteinprojekt Moses Wolf“